

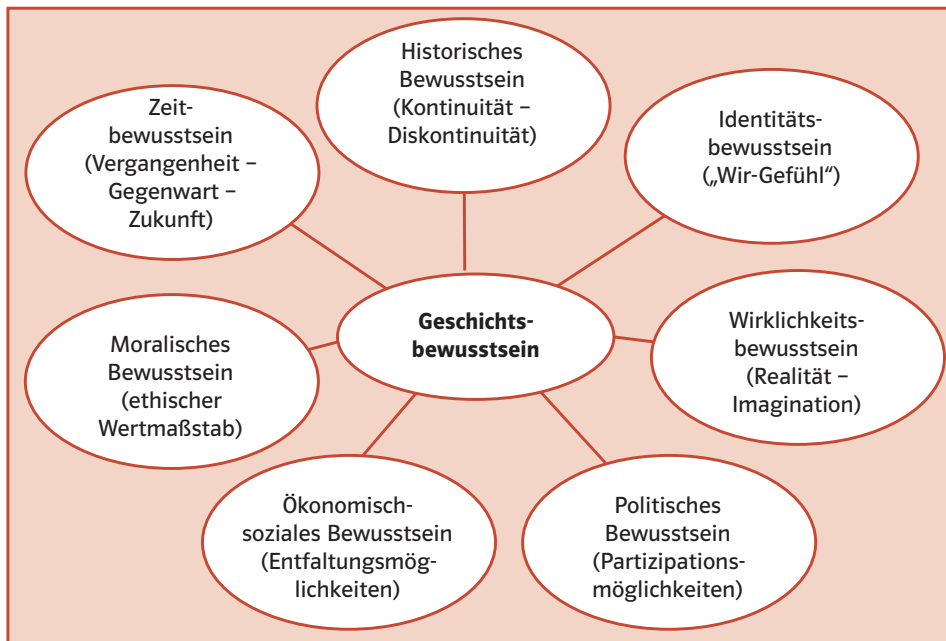
Arbeitsblätter:

Geschichtsbewusstsein – Vom Geschehen zur Geschichte

Filme wie „Good bye Lenin!“ sprechen ein breites Publikum an. Sie belegen das Interesse an der „Gegenwart der Vergangenheit“.

Geschichtsbewusstsein

Vergangenheit – Geschichte – wird in vielerlei Gestalt angesprochen: nicht nur in Filmen, ebenso in Bauwerken und Denkmälern, in Schriftstücken und Ausstellungen, in Berichten und Romanen, sogar in der Werbung und nicht zuletzt auch in entsprechender Aufbereitung im vorliegenden Geschichtsbuch. Dies alles prägt unsere historischen Kenntnisse, Vorstellungen und Urteile. In der Summe wird dadurch unser Geschichtsbewusstsein bestimmt. Dabei können folgende Bestimmungsmomente benannt werden:



1 Bestimmungsmomente des Geschichtsbewusstseins

Dass diese Bestimmungsmomente nicht nur für unser Geschichtsbewusstsein grundlegend sind, sondern unser Denken insgesamt bedingen, ist für die einzelnen Faktoren bereits von antiken Autoren formuliert worden. So hat z. B. der Philosoph Aristoteles (384 – 322 v. Chr.) Aspekte der politischen Partizipation oder der wirtschaftlichen Situation zum Thema gemacht. Und die Schaffung eines Identitätsbewusstseins war ein wesentliches Ziel von Festen und Kulthandlungen; denken wir nur an die (erstmalig 776 v. Chr. belegten) Olympischen Spiele. Auch zur Legitimation politischen Handelns wurden identitätsstiftende Rückgriffe auf die Vergangenheit unternommen.

Arbeitsvorschläge

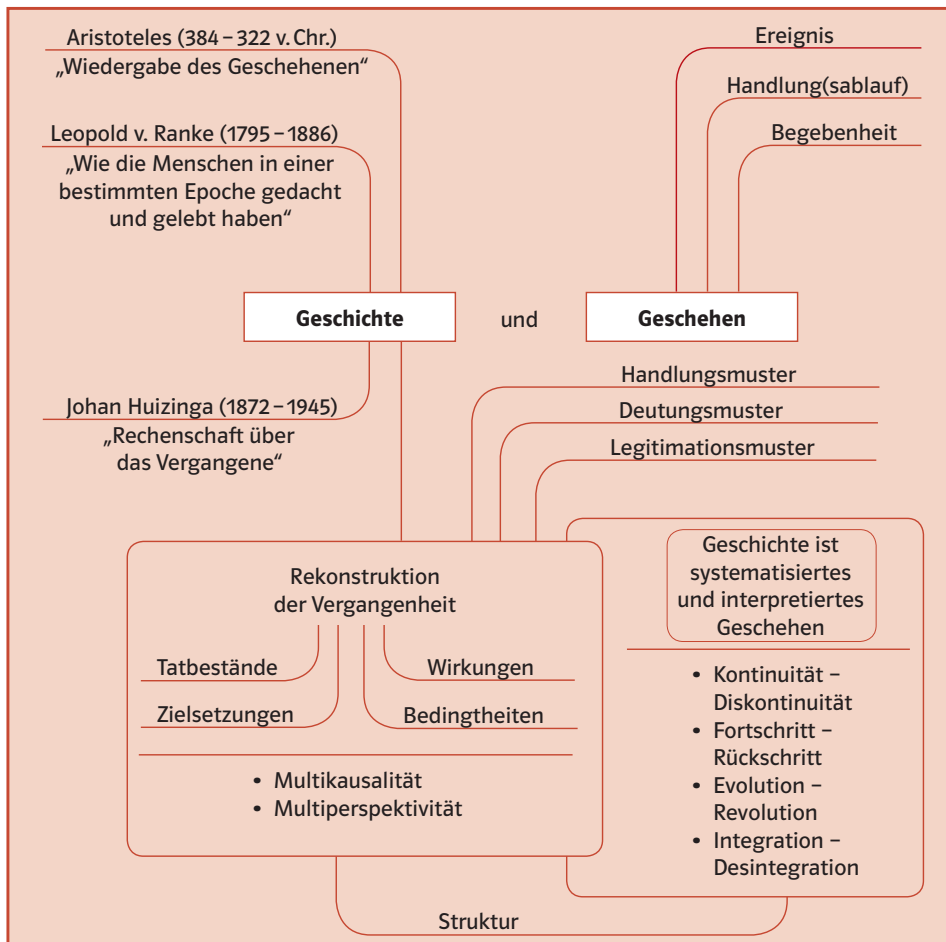
- Informieren Sie sich über aktuelle historische Ausstellungen in den großen Museen Ihres Bundeslandes (wie den Landesmuseen in Mainz, Trier, Koblenz oder dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer).
- Verfassen Sie einen Zeitungsartikel über die „Gegenwart der Vergangenheit“ in Ihrem Schulort.
- Konkretisieren Sie anhand von Beispielen die oben genannten Bestimmungsmerkmale des Geschichtsbewusstseins und überlegen Sie, welche Folgerungen sich daraus für den Geschichtsunterricht ergeben.

Vom Geschehen zur Geschichte

Geschichte ist in Rheinland-Pfalz ein Fach, das in der Oberstufe nicht abgewählt werden kann. Diese Bestimmung zeigt, dass man dem Nachdenken über Geschichte eine wichtige Bildungsfunktion zumisst.

Nachdenken über Geschichte

Damit bewegen wir uns in einer Denktradition, die in der Antike begründet wurde. Ausgangspunkt war dabei das Begriffspaar „Geschehen und Geschichte“. Wilhelm von Humboldt schrieb schon 1821: „Zwei Wege müssen eingeschlagen werden, sich der historischen Wahrheit zu nähern, die genaue parteilose, kritische Ergründung des Geschehenen und das Verbinden des Erforschten.“



2 Geschehen und Geschichte

Arbeitsvorschläge

- Klären Sie anhand eines Lexikons die Sachbegriffe Multikausalität und Multiperspektivität.
- Erläutern Sie – ausgehend von den Befunden „Geschichte ist Rekonstruktion von Vergangenheit“, „Geschichte ist systematisiertes Geschehen“ und „Geschichte ist Rechenschaft über die Vergangenheit“ –, wie Geschehen zu Geschichte wird.
- Erörtern Sie Folgerungen aus Ihren Gedanken über Geschichte und Geschehen für den Geschichtsunterricht in der Oberstufe.

Historisches Arbeiten

Arbeitsmittel

Filme wie „Good bye Lenin!“ können nicht nur der Unterhaltung dienen, sondern auch motivierende Anregungen zur historischen Auseinandersetzung mit dem filmischen Geschehen geben.

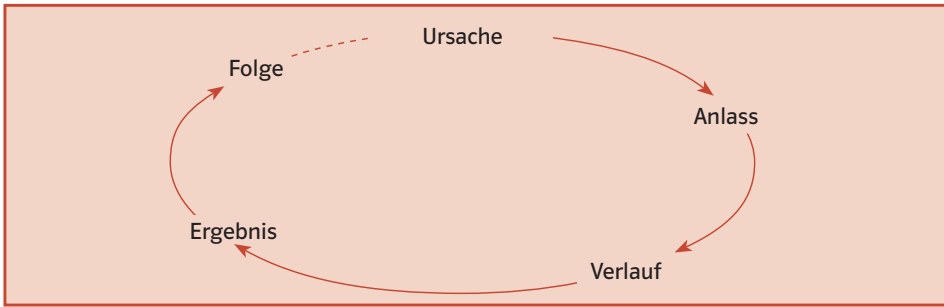
Was also ist „historisches Arbeiten“? Die Antwort ist nicht schwer: „Historisches Arbeiten“ ist das Herangehen an geschichtliche Ereignisse und Abläufe mit geeigneten Methoden. Methoden wiederum sind rationale Wege, die zu einem erhofften Ziel führen.

Der nächstliegende Weg mag ins Internet führen. Geben Sie jedoch „Wende“ oder „Wiedervereinigung Deutschlands“ in eine Internet-Suchmaschine ein, so werden Ihnen jeweils weit über 1 Million Treffer angezeigt. Wie also ist zu verfahren? Als besonders sicher erweisen sich im Blick auf unsere Stichworte „Wende“ und „Wiedervereinigung Deutschlands“ Universitäten, Forschungsinstitute, wie das „Zentrum für Zeithistorische Forschung“ in Potsdam oder die „Bundeszentrale für politische Bildung“ in Bonn.

Das Internet ist aber nicht unbedingt der zweckmäßigste Weg, um ein Thema historisch zu erschließen.

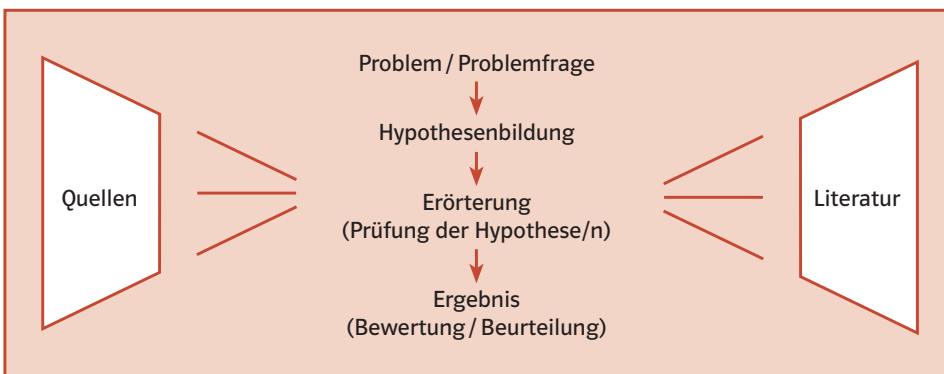
- Einen ersten Überblick sucht man sich zumeist besser in großen und anerkannten Lexika/Enzyklopädien, also zum Beispiel im „Brockhaus“ oder im „Meyer“. Wer jedoch im Internet einen Zugang sucht, der sollte sich im Blick auf die vielbenutzte Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ darüber im Klaren sein, dass die betreffenden Artikel nicht immer von Fachleuten geschrieben sind.
- Einen anderen Zugang bieten einschlägige Handbücher, z. B. der „dtv-Atlas Weltgeschichte“ oder die sechsbändige Reihe „Geschichte griffbereit“. Nicht weniger wichtig sind natürlich die unmittelbaren Quellen. Hier sind für den Schulgebrauch v. a. Publikationen wie die umfangreichen sechs Bände der Reihe „Geschichte in Quellen“ zu empfehlen. Zu den Themen „Wende“/„Wiedervereinigung Deutschlands“ wird man darin allerdings nicht fündig, denn die Reihe wurde 1980 abgeschlossen. Hier muss dann auf spezielle Quelleneditionen zurückgegriffen werden.
- Eine besondere Quellengattung sind die Memoiren / Erinnerungen. Für die Themen „Wende“/„Wiedervereinigung Deutschlands“ wären vor allem diejenigen von Helmut Kohl oder Michail Gorbatschow heranzuziehen. Gerade diese Literaturgattung ist aber mit besonderer Vorsicht zu benutzen, denn die jeweiligen Verfasser sehen das Geschehen natürlich vordringlich aus eigener Sicht.
- Insbesondere bedarf es aber spezieller Fachliteratur zum jeweiligen Thema. Zur „Wende“/„Wiedervereinigung Deutschlands“ ist sie inzwischen selbst für Spezialisten nicht mehr überschaubar. Ist erst einmal ein – möglichst aktuelles – Buch gefunden, so lässt sich über das Literaturverzeichnis leicht weitere Literatur erschließen.
- Dabei sind auch Fachzeitschriften ein wichtiger Fundus („Aus Politik und Zeitgeschichte“, aber auch Tageszeitungen und Nachrichtenmagazine wie „Der Spiegel“).

Alle Quellen und Literatur nützen jedoch nichts, wenn sie ohne Methode „verarbeitet“ werden. Es ist deshalb nach beispielhaften methodischen Wegen zu suchen. Für das Fach Geschichte sind hauptsächlich zwei Wege relevant: Ein erster Weg ist der historische Regelkreis. Er eignet sich besonders, um Abläufe von Ereignissen zu analysieren. Dabei sind fünf Schritte relevant: die Ursache, der Anlass, der Verlauf, das Ergebnis, die Folge. Ursache meint dabei all das, was ein Ereignis bewirkt hat, Anlass ist der konkrete Auslöser. Zum Regelkreis wird das Ganze dadurch, dass die Folge zugleich Ursache für eine neue Ereigniskette ist.



3 Der historische Regelkreis

Der zweite hier vorgestellte Weg ist komplexer. Er geht von einem Problem bzw. einer Problemfrage aus. Unter einem Problem verstanden die Griechen eine Aufgabe bzw. Frage, die einer Lösung bedarf. Ein Problem kann damit als Frage in seiner Komplexität in den Blick gerückt werden. Dies gelingt allerdings umso besser, je eher die Fragestellung zu einer Erkenntnis hinleitet. Dies führt weg von „Ja-Nein-Fragen“ und hin zu einer Fragetechnik mit z. B. „Inwieweit-Fragen“. Mögliche Lösungen lassen sich dann als Hypothesen fassen. Deren Erörterung/Prüfung erfolgt anschließend auf der Grundlage von Quellen und Fachliteratur. Das daraus abgeleitete Ergebnis gilt es dann schließlich zu bewerten und zu beurteilen.



4 Die historische Problemerkörterung

Arbeitsvorschläge

- Recherchieren Sie in der Schulbibliothek, welche Literatur dort zum Thema „Wende“/„Vereinigung Deutschlands“ zur Verfügung steht, und informieren Sie sich über die Ereignisse in der Zeit, in der Christiane Kerner im Koma liegt.
- Versuchen Sie anschließend, das Thema „Wende“/„Vereinigung Deutschlands“ nach den Methoden des „historischen Regelkreises“ und der „historischen Problemerkörterung“ zu bearbeiten und „durchzuspielen“.